

Erich Schmitt †

Am 14. April 1955 verstarb nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren der außerplanmäßige Professor der Sinologie an der Universität Bonn, Dr. Erich Schmitt. Er war Schüler von De Groot und nach seiner Habilitation bis 1928 als Privatdozent in Berlin tätig. Seitdem vertrat er bis zu seinem Tode die Sinologie in Bonn mit einigen Unterbrechungen, die durch seine wiederholten China-Aufenthalte bedingt waren. Diese führten ihn zunächst nach Peking und Nord-China; während des letzten Krieges weilte er dann aber in Shanghai und nahm dort die nach dem chinesischen Unterrichtsplan erforderlichen Kurse in chinesischer Literatur und Geschichte an der 1940 gegründeten Deutschen Medizinischen Akademie (Te-kuo i-hsüeh-yüan) wahr bis zu ihrer Schließung im Jahre 1945. Außerdem sammelte er Material für ein Chinesisch-Deutsches Wörterbuch, das er im Auftrage der Firma Max Nössler & Co. mit offizieller deutscher Unterstützung als Gegenstück zu dem von Hellmut Wilhelm herausgegebenen Deutsch-Chinesischen Wörterbuch (Shanghai 1945) vorbereiten sollte. Er lebte in Shanghai sehr zurückgezogen; denn es war wohl schon damals mit seiner Gesundheit nicht zum besten bestellt. Zu Schmitts größeren Veröffentlichungen zählen *Die Grundlagen der chinesischen Ehe* (Leipzig 1927), *Konfuzius. Sein Leben und seine Lehre* (Berlin 1925), *Die Chinesen* (Religionsgeschichtliches Lesebuch 6, hrsg. von A. Bertholet, 2. Aufl., Tübingen 1927), *Einführung in das moderne Hochchinesisch* (Shanghai 1939; zusammen mit LOU Y). Dazu kommt eine Anzahl kürzerer und längerer Aufsätze. Unter seinen Schülern, die an der Universität Bonn in Sinologie promovierten, befanden sich auch mehrere Chinesen.

Wolfgang Franke, Hamburg